

# Die Politik wird immer femininer

In keinem Kantonsparlament ist der Frauenanteil grösser als im Landrat

DAVID THOMMEN

**Der Baselbieter Landrat hat sich während der laufenden Legislatur zum Kantonsparlament mit dem höchsten Frauenanteil der Schweiz entwickelt. Bei den Wahlen vom 11. Februar drängen besonders viele Oberbaselbieterinnen nach Liestal.**

Auf 34 von 90 Landratsesseln politisieren derzeit Frauen. Mit diesem Anteil von knapp 38 Prozent nimmt der Kanton Baselland die «Spitzenposition» unter den Kantonsparlamenten ein, wie die kantonale Fachstelle für Gleichstellung herausgefunden hat. Auf den Rängen zwei und drei folgen der Aargau mit 36,4 und Basel-Stadt mit 36,2 Prozent.

Wie schon oft in den vergangenen Legislaturperioden war auch diesmal zu beobachten, dass nach Rücktritten – 14 seit der Wahl 2003 – häufiger Frauen nachrückten und der Frauenanteil dadurch laufend grösser wurde (+4). In den Fraktionen von SP, FDP und CVP sind die Frauen mit jeweils rund 45 Prozent besonders stark vertreten. Bei den Grünen, die immer viele Politikerinnen auf ihren Wahllisten präsentieren, ist der Anteil mit rund 37 Prozent etwas tiefer. Nach wie vor Mühe mit dem weiblichen Nachwuchs haben die Parteien SD (25%) und SVP (20%), wie die Erhebung der Fachstelle zeigt.

Unter den 572 Kandidierenden, die auf den Parteilisten für die kommenden Landratswahlen stehen, sind 212 Frauen zu finden (37%). Dabei zeigen sich ausgeprägte regionale Unterschiede: Den höchsten Kandidatinnen-Anteil stellt der Wahlkreis Gelterkinden mit 57 Prozent. «Schlusslicht» ist der Wahlkreis Münchenstein; hier liegt der Frauenanteil bei rund einem Drittel.

Die SD haben in fünf von zwölf Wahlkreisen überhaupt keine Kandidatinnen aufgestellt, die SVP



präsentiert in drei und die FDP in zwei Wahlkreisen reine Männerlisten. Im Gegensatz dazu treten die Grünen in Gelterkinden mit einer reinen Frauenliste an.

**MÄNNLICHE SVP.** Keine Partei hat im Durchschnitt weniger Frauen nominiert als die SVP. Der Prozentsatz bei den aktuellen Wahlen liegt bei nur 15,6. Erstaunlich: 1971, als die Baselbieter Frauen erstmals kandidieren durften, war die SVP die Partei mit dem stärks-

ten Kandidatinnen-Anteil aller Parteien (23%). Auch die Listen der FDP waren schon deutlich «femininer»: Der Kandidatinnen-Anteil liegt 2007 bei knapp 30 Prozent – so tief wie seit dem Wahljahr 1991 nicht mehr. Anders bei der SP: Sie präsentiert erstmals mehr Kandidatinnen (53,5%) als Kandidaten. Die männlichen Anwärter bei den Grünen sind schon seit 1999 in der Minderheit; aktuell sind es 47 Prozent.

Die kürzlich von der baz in Auftrag gegebene Konso-Wählerbefragung hat gezeigt, dass die linken Parteien, die viele Politikerinnen präsentieren, eine höhere Anziehungskraft auf Wählerinnen haben als die von Männern dominierten bürgerlichen Parteien. Dabei geben auch bürgerliche Wähler ihre Stimme gerne für Frauen ab: Laut der Studie der Fachstelle für Gleichstellung haben bürgerliche Kandidatinnen bessere Wahlchancen als ihre männlichen Kollegen – ausgeprägt ist dies bei SD, CVP, FDP und in geringerem Ausmass auch bei der SVP. Bei diesen Fraktionen war 2003 der Anteil der gewählten Frauen höher als der Anteil der Kandidatinnen auf den Listen. Bei linken Parteien, die mehr Frauen aufgestellt hatten, waren dagegen die Männerkandidaturen tendenziell Erfolg versprechender. > [www.gleichstellung.bl.ch](http://www.gleichstellung.bl.ch)

BAZ 2.2.07